

Das Drehwerk



Nr. 93 ONLINE

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.

KURZINFORMATIONEN



Das Spielzeugmuseum hat in diesem Jahr dankbar eine Schenkung der Familie Weber entgegengenommen, darunter Meisterstücke bzw. Gesellenstücke von Klaus und Ehrenfried Weber (Seiffen). Zu den Zeitzeugen aus den 1970er Jahren gehören auch zahlreiche gestalterische Drechselstudien, wie diese Dockenübungen.



Zu den an das Spielzeugmuseum im Jahr 2022 übergebenen Objekten der einstigen Werkstatt Rudolf Ender (Borstendorf) gehören auch Weihnachtslaternen. Leider waren viele der Papiere verschlissen oder fehlten ganz. Es war ein glücklicher Umstand, dass auch ein Bündel originaler Farbpapiere aus den 1930er Jahren mitgekommen war. Die Laternen sind nun komplett restauriert.

Am 03. April 2023 konnte der sogenannte Spielzeugbrunnen gegenüber vom Spielzeugmuseum neu errichtet werden. Er ist seitdem wieder ein beliebtes Fotomotiv.



Herausgeber:

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.,
Hauptstraße 73, 09548 Seiffen,
1. Vorsitzender: Tino Günther
www.unser-museum-seiffen.de --- Seiffen 2023

Sonderausstellung 70 Jahre Spielzeugmuseum - Impressionen

**70 JAHRE
SPIELZEUGMUSEUM
SEIFFEN**

12 000 Besucher waren schon im Seiffener Spielzeugmuseum...
Am 5. Juli wurde das Heilige Spielzeugmuseum in Seiffen...
Nachdem etwa 6000 Personen...
des zehntausendsten Besuchers...
zu begeben. Ich erkundigte mich...
den 17. August si knapp 12 000!...
schön! Bis Alle...
wieviel der gleichzeitigen aber...
Ort Fremden bei den sehr zahlung...
es sich nur zwölf-eingest...
Eh, wohner wert u ehrliche mit-beweis

25. März 2023 - 25. Februar 2024

Erwerbungen aus 7 Jahrzehnten und lokale News von damals
Sonderausstellung zum Museumsgeburtstag

Zeitnotizen begleiten die Ausstellungsabschnitte, hier ein Auszug aus dem Zeitraum 1963 - 1973: Freie Presse, 9. Januar 1963: „Nun auch eine Drechslermeisterin... Insgesamt nahmen 35 Bewerber für Meistertitel an den beiden Lehrgängen in Olbernhau und Seiffen teil, von denen 34 die Prüfung im allgemein theoretischen Teil (Teil A) ablegten und auch bestanden. Zwei weitere Teilnehmer schieden später bei den Prüfungsteilen B und

C aus. Erfreulich ist, daß erstmalig eine Frau die Prüfung als Drechslermeisterin ablegte und auch gut bestand...“ Freie Presse, 4. Juli 1963: „Die Werk tätigen des VEB Seiffener Spielwaren haben durch gemeinsame Anstrengungen die planmäßigen Exportaufgaben mit 19 000 DM vorfristig erfüllt...“ Freie Presse, 28. November 1963: „Morgen, Kinder, wird’s was geben. Sonnabend nachmittag im Spielzeugmuseum Seiffen. Gedämpfte Gespräche der Besucher, die ihre Eindrücke und Gedanken austauschen, dazwischen Sägen, Hämmern und Reiben mit Sandpapier. Im ersten Stock arbeitet der Leiter des Museums, Kollege Bilz, mit seinem Assistenten, dem 26jährigen Klaus Merten, Spielzeughandwerksmeister. Sie treffen Vorbereitungen für die 10. Weihnachtsschau, die wie alljährlich am 1. Advent wieder Tausende Besucher anziehen wird...“ Freie Presse, 11. Februar 1967: „Bauvorhaben. Seiffen. Mit einem Aufwand von 25 000 MDN wird 1967 die Außenfront des Spielzeugmuseums renoviert...“ Freie Presse, 13. Juli 1968: „... Ab 1960 wurde deshalb systematisch an einer generellen Neugestaltung des Museums gearbeitet, die dann nach gründlicher wissenschaftlicher und organisatorischer Vorbereitung.. in den Jahren 1964/65 verwirklicht werden konnte. Dabei kam es neben einer modernen Gestaltung der Ausstellungsräume vor allem darauf an, die Aussagekraft des Museums durch eine nach wissenschaftlichen, pädagogischen und ästhetischen Gesichtspunkten gestaltete Ausstellung wesentlich zu erhöhen. Freie Presse, 2. Dezember 1970: gemeinsame Ausstellung des Spielzeugmuseums und des VEB VERO Olbernhau Freie Presse, 15. Dezember 1973: „Am ersten Advent öffnete das Erzgebirgische Spielzeugmuseum in Seiffen seine Pforten zur 20. Weihnachtssonderschau „Meisterwerke traditioneller erzgebirgischer Handwerkskunst aus alter und neuer Zeit... Etwa 40 Meister- und zwölf Gesellenstücke aus den Jahren von 1952 bis jetzt sind in den Vitrinen ansprechend ausgestellt...“



Vereinsabend: Auf den Spuren der geheimen Heilquelle in Seiffen



„Auf den Spuren der geheimen Heilquelle in Seiffen“ lautete die Einladung für den 23.06.2023 in den Waldgasthof Bad Einsiedel, Badstraße 1 in Seiffen zum Vereinsabend. Der Eigentümer Michael Weidensdorfer berichtete, was er seit Erwerb im Dezember 2014 auf dem Areal des Waldgasthofes „Bad Einsiedel“ alles erlebt und entdeckt hat. Zu Beginn war ihm nicht bewusst, welchen historisch interessanten Hintergrund dieses Grundstück für ihn bereithielt. Er berichtete auch, dass bereits in einer Schrift von 1888 Bad Einsiedel als das älteste und höchstgelegene Kur- und Mineralbad Sachsens benannt wurde.

Ausschlaggebend für den Erwerb war die Umgebung, die ein großes touristisches Potenzial hat. Ausführliche Informationen unter <https://waldgasthof-bad-einsiedel.de>. Ab Februar 2015 konnten die ersten Gäste begrüßt werden. Es folgten weiter bauliche Veränderungen, um die historische Einmaligkeit des Ortes wieder sichtbar werden zu lassen, u.a. wurden die historischen Heilquellen auf Grund eines Hinweises 2016 aus London im April 2017 wiedergefunden, nachdem diese über 80 Jahre in Vergessenheit geraten waren. Da die „Altquellen“ für eine zukünftige Nutzung nicht mehr geeignet erschienen wurde von Herrn Weidensdorfer auf eigene Kosten eine Tiefenbohrung bei den zuständigen Stellen beantragt und von einer Fachfirma angelegt. Nach erfolgreicher Bohrung nahm er mit dem Deutschen Institut für Gesundheitsforschung in Bad Elster Verbindung auf, um das Wasser prüfen zu lassen. Prof. Dr. Resch führte eine medizinische-balneologische Unter-



suchung durch mit dem Ergebnis, dass das Wasser der ortsgebundenen Heilquelle von Bad Einsiedel die Voraussetzung zur staatlichen Anerkennung haben sollte.

Seit Anfang 2022 erfolgten mehrere Gespräche mit den staatlichen Behörden um die Genehmigung zur „Staatlichen Anerkennung“ zu bekommen. Bisher leider ohne zielführendes Ergebnis, das nächste Treffen findet im August 2023 statt. Unterstützt wird er dabei vom Bürgermeister Wittig, dem TVE, dem Landrat des Erzgebirgskreises und dem Sächsischen Heilbäderverbandes in Person der Präsidentin Frau Lorenz. Um die Pläne von einem Waldgasthof „Bad Einsiedel“ mit Heilbadcharakter Wirklichkeit werden zu lassen, sind nach seiner Einschätzung größere Investitionen notwendig. „Wir sollten alles versuchen, damit aus dem Status Erholungsort Seiffen wieder ein Kurort Seiffen wird“, betont er zum Schluss. Beim anschließenden Rundgang auf dem Außengelände zeigte uns Herr Weidensdorfer, was er bisher alles unternommen hat. Auf unsere Einladung hin hatten sich Mitglieder der Facebook-Gruppe: „Wir lieben Seiffen – ein Sehnsuchtsort im erzgebirgischen Weihnachtsland“, die an diesem Wochenende das erste Gruppentreffen durchführten, mit ca. 15 Personen angemeldet. Wir können die Veranstaltung als gelungen betrachten, denn wir hatten genügend Zuhörer, die sich für den gelungenen Vortrag mit anschließender Führung von Michael Weidensdorfer interessierten. Text: Gabriele Wagner und Michael Weidensdorfer

Alle Fotos vom Vereinsabend: Nico Schimmelpfennig



Der Teufel im Leuchtturm



Vor einigen Jahren gelangte ein bemerkenswerter Miniatur-Leuchtturm in meine Sammlung. Er misst 8,8 cm in der Höhe und ist außerordentlich fein mit einem Mauerwerk bemalt. Auf der Suche nach seiner Herkunft war zunächst nicht viel, oder einfach gesagt, nichts zu finden. Lediglich bei Walter Neumann in „Seiffener Miniaturspielzeug“ sind Leuchttürme aus Seiffen gezeigt, zu denen dieser hier jedoch nicht passt. Aber er erwähnt als Hersteller Max Förster in Böhmisch-Einsiedl (Mnišek) ab 1916. Belegen lässt sich diese Herkunft leider noch nicht. Jedoch geht meine Vermutung in Richtung Böhmen. Denn dieser Turm birgt drei Geheimnisse. Das erste Geheimnis ist, man kann diesen Turm öffnen. Wenn das obere Teil abgehoben wird, gelangt das zweite Geheimnis ans Tageslicht, die Überraschung: Ein kleiner Teufel (2,5 cm) hängt an einem, innen im Oberteil befestigten Faden. Nun gibt der Teufel für mich schon den Hinweis darauf, dass es sich hier um eine Miniatur aus Böhmen handeln müsste. Denn im sächsischen Erzgebirge kommt der Teufel eigentlich nur im Kaspertheater vor. In Böhmen spielte er jedoch um

die Weihnachtszeit eine große Rolle, wenn man z. B. an den Krampus und seine Kollegen denkt. Es ist sicherlich in den religiösen Ursprüngen begründet - Sachsen evangelisch und Böhmen katholisch. Und nun kommt das Geheimnis Nummer drei. Durch einen glücklichen Umstand konnte ich an ein spezielles Musterbuch aus dem Hausarchiv des Verlagshauses Max Hetze Seiffen gelangen. Völlig unerwartet handelt es sich hierbei jedoch nicht um ein Musterbuch aus Sachsen oder Seiffen und Umgebung, sondern um ein Musterbuch der Firma ANRI in Südtirol, etwa aus der Zeit 1918/20. Für mich fast unglaublich, entdeckte ich doch in diesem Musterbuch meinen Leuchtturm unter dem Begriff „Scherzartikel“. Es zeugt zunächst einmal von den regen Handelsbeziehungen der Verleger in alle Gegenden der Welt, vielleicht auch den direkten Kontakt auf der Leipziger Messe, dass dieses Buch den Weg in das Haus Hetze gefunden hat. Die Firma ANRI ist insbesondere bei Krippenfreunden ein Begriff - es werden dort bis heute Krippenfiguren gefertigt. Zur Geschichte dieser Firma sind einige Fakten für diese Abhandlung wichtig: Die Firma wurde 1912 von Anton Riffeser (vom Namen abgeleitet AN RI) in St. Christina im Grödnertal gegründet, damals noch Teil der k. u. k. Monarchie. Nach dem 1. Weltkrieg wurde Südtirol 1919 Italien zugesprochen. In der Chronik der Firma ANRI wird beschrieben, dass Anton Riffeser bereits kurz nach der Gründung seiner Firma Kontakte in alle Richtungen suchte, um nicht nur als Hersteller, sondern auch als Verleger tätig zu sein. Hier vermute ich den Kontakt in das damals ebenso österreichische Böhmisch-Einsiedl. Denn für mich steht fest, dieser Leuchtturm wurde nicht in Gröden gefertigt. Ein derart ausgefallener Artikel ist bisher in keinem Musterbuch oder Museum zur Grödnertal Ware zu finden. So denke ich hier an eine Miniatur nach Seiffener Art, aber aus dem angrenzenden böhmischen Erzgebirge.

[Norbert Kutta, Garching]

